

Bürger begeistern Bürger

„Kulturbotschafter Wasser“ unterstützen Bewerbung zum Unesco-Welterbe

VON FRIDTJOF ATTERDAL

Ruth Wörner ist gebürtige Augsburgerin und als solche ans Leben in einer von Flüssen und Bächen geprägten Stadt gewöhnt. „Ich bin im Lechviertel groß geworden und habe viele Jahre am Rand des Siebentischwaldes gelebt“, sagt die Rentnerin. „Das Wasser war einfach immer vorhanden, da hat man nicht so drüber nachgedacht.“ Erst als sie „Kulturbotschafterin Wasser“ wurde, begann sie sich mit den Augsburger Kanälen, Brücken und Brunnen zu beschäftigen, und inzwischen kann sie auch trefflich darüber berichten. „Das ist großartig, jetzt weiß ich, wo die Kanäle beginnen, wo sie hinfließen und wofür sie genutzt wurden“, freut sie sich.

Manch verborgenes Zeugnis der Wasserwirtschaft und -kunst, wie etwa das Aquädukt hinter der Freilichtbühne, hatte sie bis vor Kurzem selbst noch nie gesehen, nun führt sie Touristen und Einheimische hin und stellt ihnen die Bauwerke vor.

Thema „Wasser“ erleben

„Die ‚Kulturbotschafter Wasser‘ wurden ins Leben gerufen, um die Augsburger



Ruth Wörner und Hans-Peter Breidbach sind ehrenamtlich als „Kulturbotschafter Wasser“ aktiv. Foto: Atterdal

Unesco-Interessenbekundung mit dem Titel ‚Wasserbau und Wasserkraft, Trinkwasser und Brunnenkunst in Augsburg‘ zu unterstützen“, erklärt Maria Fey vom Freiwilligen-Zentrum.

Engagierte Bürger machen das Thema „Wasser“ in der Stadt erlebbar. Das Freiwilligen-Zentrum ist dabei Koordinierungsstelle. Schwerpunkt der Einsätze der Kulturbotschaf-

ter waren in diesem Jahr die „Wassertage“. Ab Mai konnten an jedem ersten Sonntag im Monat das historische Wasserwerk am Hochablass, die Wassertürme am Roten Tor und das Aquädukt über dem Wallgraben am Roten Tor kostenlos besichtigt werden, Ruth Wörner und ihre Kollegen informierten die Besucher über die Geschichte der Bauwerke.

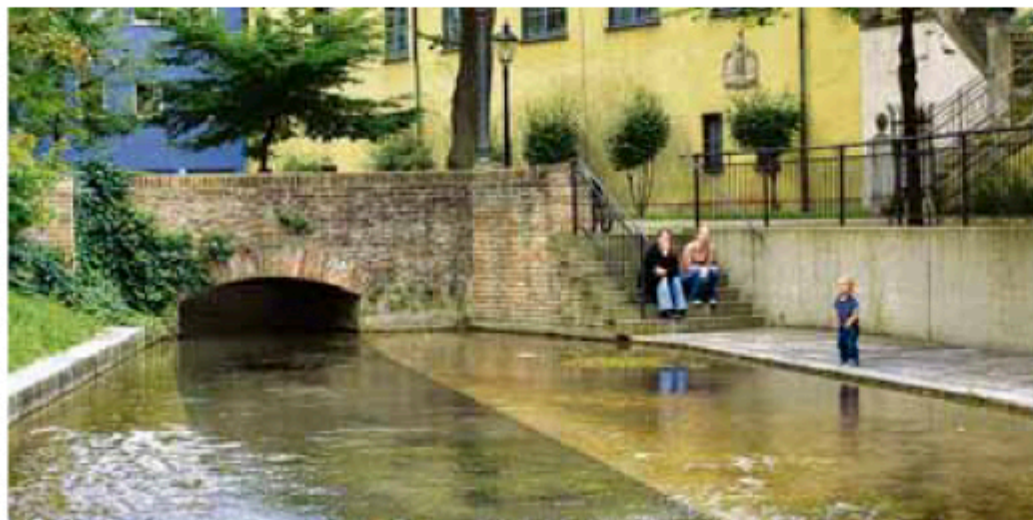
Auch Hans-Peter Breidbach ist ehrenamtlicher Wasserbotschafter. Der Einsatz von Bürgern als „SymPaten“ bei der Frauen-Fußball-WM 2011 in Augsburg hatte ihn so fasziniert, dass er sich spontan entschloss, ebenfalls ehrenamtlich mitzuarbeiten. „So ein unglaubliches Engagement habe ich sonst noch nirgendwo erlebt“, sagt er. Zunächst als „SymPate“ für den Umbau

der City und jetzt als „Kulturbotschafter Wasser“ aktiv, freut es ihn, anderen Menschen die Fuggerstadt näher zu bringen. „Wir sind eine ganz tolle Truppe, da fühlst du dich einfach richtig wohl“, schwärmt er von den Kollegen. Am Einsatz bei den Wassertagen schätzt Breidbach vor allem die zur Verfügung stehende Zeit: „Die Leute können uns wirklich alles fragen, wir haben im Gegensatz zu Stadtführern keinerlei Zeitdruck, weil wir ja ohnehin den ganzen Tag hier sind.“

Ein ehrgeiziges Ziel

Das Projekt habe ein ehrgeiziges Ziel, so Maria Fey: „Wenn Vertreter der Unesco künftig Augsburg besuchen, soll jeder Bürger in der Lage sein, über die Wasserschätze der Stadt Auskunft zu geben. Wir wollen die Identifikation der Menschen mit dem Thema voranbringen.“

Jetzt im Oktober enden die Wassertage – das Projekt „Kulturbotschafter Wasser“ aber noch lange nicht. „Wir haben noch viele Ideen“, sagt Maria Fey. Gemeinsam mit den Freiwilligen würden derzeit neue Aktionen ausgearbeitet, um das Thema „Wasser“ erlebbar zu machen.



Flüsse, Kanäle und Bäche prägen das Augsburger Stadtgebiet.

Foto: Wolfgang B. Kleiner, Context Verlag

> AUGSBURGS UNESCO-BEWERBUNG

1972 hat die Unesco das Übereinkommen zum Schutz des Kultur- und Naturerbes der Welt verabschiedet. Inzwischen haben 190 Staaten die Konvention unterzeichnet. Sie ist das international bedeutendste Instrument, das jemals von der Völkergemeinschaft zum Schutz ihres kulturellen und natürlichen Erbes beschlossen wurde. Augsburg bewirbt sich als einzigartiges „Archiv der Wasserwirtschaft“ und der damit verbundenen Industriekultur des 19. und 20. Jahrhunderts.

„Die Augsburger Wasserwirtschaft ist ein herausragendes Ergebnis menschlicher Schaffenskraft über viele Generationen und technologische Entwicklungsschritte hinweg. Das Ensemble bedeutender Architektur- und Technikdenkmäler sowie die Kanallandschaft lassen die wassertechnologische Entwicklung Augsburgs vom wirtschaftlich prosperierenden spätmittelalterlichen Kunstzentrum bis zur frühen Industriemetropole, jeweils gefördert durch Wasserkraft, nachvollziehen“, heißt es in der offiziellen Bewerbungsschrift der Stadt.